

Impulsreferat Veranstaltung Netzwerk Land 15.9.2009

Laut Einladung ist es Ziel der heutigen Veranstaltung, „die Rolle der Bäuerin bei der Umsetzung der ländlichen Entwicklung zu definieren, Zusammenhänge aufzeigen, Möglichkeiten vermitteln.“ Was ist dazu aus Sicht der gewerblichen Wirtschaft zu sagen?

1. **Ländliche Gebiete** sind in Österreich von großer Bedeutung. Laut OECD Definition leben in Österreich 78 % der Bevölkerung in ländlichen Räumen. Sie stellen die Grundlage für die notwendige Versorgung von Rohstoffen für die Lebensmittelherstellung. Die **Lebensmittelwirtschaft** ist mit 14 % Beitrag zum BIP (Bruttoinlandsprodukt) ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Jeder 6. Arbeitsplatz in Österreich ist in der Produktion, in der Verarbeitung oder im Handel von Lebensmitteln verankert. Die Lebensmittelbranche zeigt sich gerade in Krisenzeiten auch als relativ stabiler Bereich. Während der gesamte wirtschaftliche Außenhandel im ersten Halbjahr 2009 um rund 25 % schrumpfte, lag das Minus bei den Agrar- und Lebensmittelexporten nur bei 10%. Auch der **Tourismus** in Österreich lebt von der Vielfalt, Schönheit und gepflegten Landschaft Österreichs. und ist mit 9 % Beitrag zum BIP (gesamte Freizeitwirtschaft 14%) ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Österreich. Ländliche Gebiete sind grüne Lungen - eine wertvolle Unterstützung im Kampf gegen den Klimawandel. Erholungsraum für Städte etc.
2. Um den ländliche Raum als lebenswerten vitalen Raum mit Zukunftsperspektive zu erhalten darf der Blick allerdings nicht nur auf die Landwirtschaft gerichtet werden sondern muss - so wie aus die EU Strategie zur Entwicklung des ländlichen Raumes vorgibt - **alle Bewohner** erfassen. Die Zukunft im ländlichen Raum ist von außeragraren Entwicklungen geprägt. Ländliche Regionen ohne gesunde erfolgreiche Betriebe wären arme Regionen ohne Zukunftspotenzial für die nachkommenden Generationen. **Wachstum und Schaffung von Arbeitsplätzen sind daher auch als prioritäres Ziel** des Scherpunktes drei von der EU vorgegeben. Jedoch nur 7 % der Mittel der ländlichen Entwicklung fließen in diesen Schwerpunkt.
3. Das österreichische Programm erfüllt leider in dieser Hinsicht nicht die Erwartungen der Wirtschaft. Immer noch wird Politik für den ländlichen Raum fast ausschließlich als Einkommenspolitik für Agrarbetriebe gesehen. Beispiel: Die **Maßnahme 312 „Förderung von Kleinstunternehmen“** im Rahmen des Schwerpunkt der Achse Drei: sehr gering dotiert, in einigen Bundesländern ist die Maßnahme gar nicht budgetär bedeckt. Damit wurden Chancen nicht ergriffen, die gerade auch Bäuerinnen im ländlichen Raum, die den Schritt ins Unternehmertum wagen, Unterstützung geboten hätten.
4. Persönliche Anmerkung: Ich habe viele Jahre in Italien an einer Außenhandelsstelle der Wirtschaftskammer Österreich gearbeitet. Unserem Büro gegenüber in Padua war die zuständige örtliche Kammer für die Region: „Camera di Commercio, Industria, Artigianato e Agricoltura“. Das heißt die Kammer für Handel, Industrie, Handwerk und Landwirtschaft. In Österreich ist leider immer noch, auch wenn es in immer besser wird, eine Art von „Lagerdenken“ verbreitet. **Wirtschaft und**

Landwirtschaft müssen gerade in den ländlichen Räumen müssen eng vernetzt sein und dort wo es sinnvoll ist eng kooperieren.

5. Mir ist bewusst, dass im „unternehmerischen Denken“ Unterschiede zwischen einem gewerblichen Unternehmer /Unternehmerin und einem Landwirt bzw. Landwirtin bestehen und die Landwirtschaft und die gewerbliche Wirtschaft nicht über einen Kamm geschert werden können : Für einen landwirtschaftlichen Familienbetrieb gibt es in der Regel keine Jahresplanung mit Gewinnausschüttung, sondern steht die Erhaltung des Betriebes auch über Generationen im Mittelpunkt. Die unternehmerische Planung ist stark von der Lebensplanung über Generationen beeinflusst, die alle Aspekte von der Kindererziehung bis zur Altenversorgung erfassen muss. 88,5 % der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft sind Familienangehörige. Aber nur mehr 3% unserer Bevölkerung hat ihren Arbeitsplatz in der Landwirtschaft. Sicherung der **Vitalität des ländlichen Raumes** muss daher unabdingbar auch die **Sicherung der gewerblichen Betriebe** beinhalten, wo sollen sonst die Töchter, Söhne, Enkelkinder, die auf bäuerlichen Höfen (von denen 54 % schon heute im Nebenerwerb geführt werden) aufwachsen, einen sicheren und attraktiven Arbeitsplatz finden. **Maßnahmen für die Entwicklung des ländlichen Raumes** müssen daher zukünftig verstärkt unter dem Blickpunkt der **Absicherung und Weiterentwicklung eines lebendigen Wirtschaftsstandorts** gesehen werden.